

The Intercept hat sich wieder einmal mit dem weitgehend unbekanntem Netz von US-Militärbasen in Afrika beschäftigt.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 006/19 – 14.01.19

Das US-Militär behauptet, in Afrika nur mit einem "leichten Fußabdruck" präsent zu sein – Dokumente belegen aber ein ausgedehntes Netz von US-Basen

Von Nick Turse

The Intercept, 01.12.18

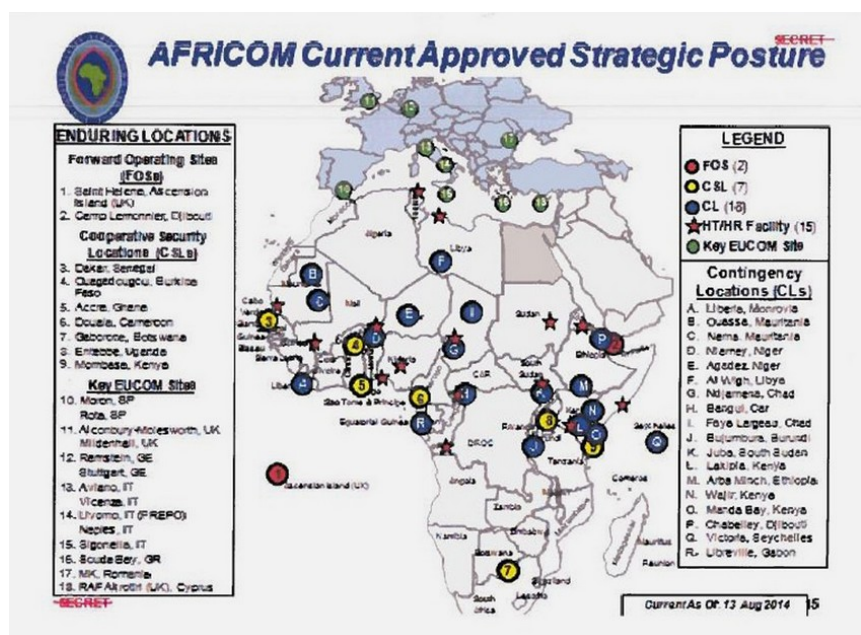
(<https://theintercept.com/2018/12/01/u-s-military-says-it-has-a-light-footprint-in-africa-these-documents-show-a-vast-network-of-bases/>)

Das US-Militär behauptet seit Langem, in Afrika nur mit einem "leichten Fußabdruck" [s. <https://www.africom.mil/media-room/Article/9018/africom-will-maintain-light-footprint-in-africa>] präsent zu sein, und es hat auch schon Berichte über einen teilweisen Abzug von Special Operations Forces [weitere Infos dazu s. unter <https://edition.cnn.com/2018/11/15/politics/us-reduce-troops-africa/index.html> (und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP11618_200818.pdf)] und die Schließung von US-Basen auf diesem Kontinent gegeben – weil 2017 in Niger US-Soldaten in einen Hinterhalt geraten waren [s. <https://www.nytimes.com/2018/09/02/world/africa/pentagon-commandos-niger.html> und <https://www.pbs.org/newshour/politics/pentagon-to-release-final-report-on-niger-ambush>], und weil man sich jetzt stärker auf Rivalen wie China und Russland konzentrieren wolle. **Bisher hat das U.S. Africa Command / AFRICOM (in Stuttgart) aber noch keine konkreten Auskünfte über seine Basen auf dem afrikanischen Kontinent gegeben und damit das wahre Ausmaß der US-Militärpräsenz offen gelassen.**

Unter Berufung auf den Freedom of Information Act (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Freedom_of_Information_Act) hat *The Intercept* das AFRICOM zur Herausgabe von Dokumenten veranlasst, die belegen, dass die US-Streitkräfte ein ausgedehntes Netz von bisher geheimgehaltenen oder unbestätigten US-Vorposten in afrikanischen Krisenherden wie Libyen, Niger, und Somalia unterhalten. Das Pentagon hat *The Intercept* außerdem mitgeteilt, dass die Verminderung der US-

Truppen in Afrika sehr gering ausfallen und auf mehrere Jahren verteilt werde; keiner der bestehenden Vorposten soll dabei ganz geschlossen werden.

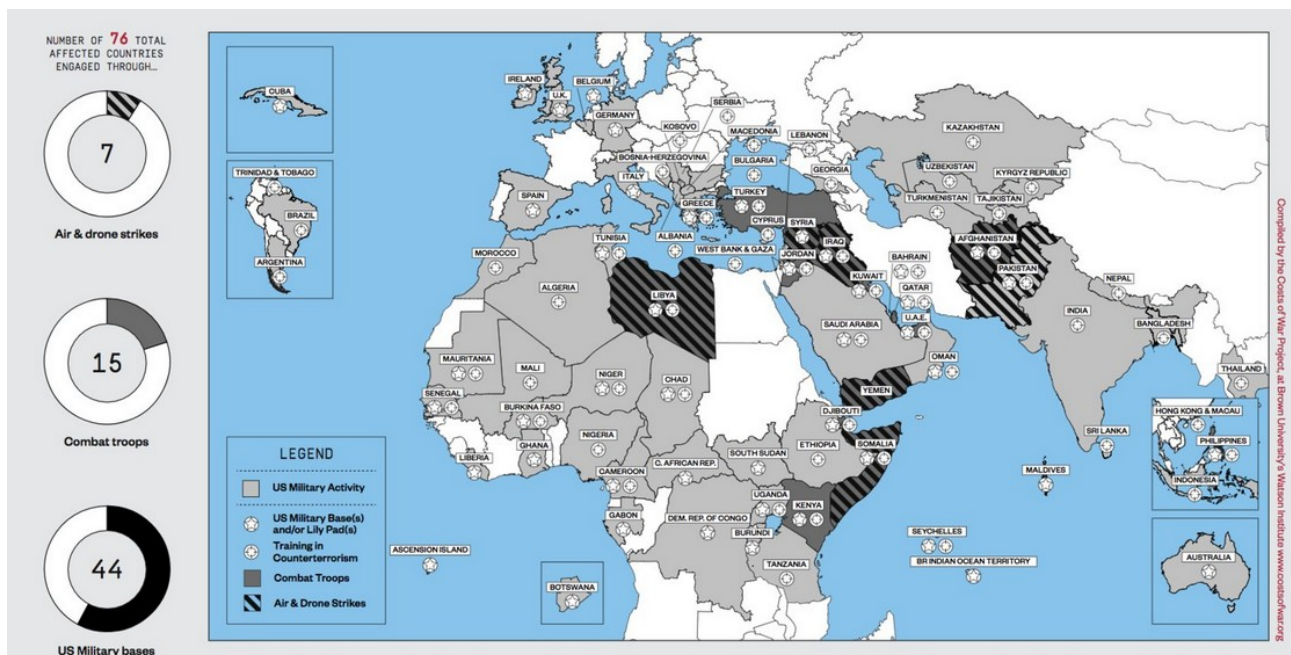
Nach einer von Peter E. Teil, einem wissenschaftlichen Berater des AFRICOM, zusammengestellten aktuellen Liste unterhalten die US-Streitkräfte in Afrika insge-



samt 34 Basen, die über den gesamten Kontinent verstreut sind; die meisten befinden sich aber im Norden und Westen sowie am Horn von Afrika. In diesen Gebieten gab es in den letzten Jahren auch zahlreiche US-Drohnenangriffe und kleinere Kommandounternehmen. Auch **Libyen** – ein Staat, in dem nach Aussage des Präsidenten Donald Trump US-Soldaten bisher keine Rolle spielen [s. <https://www.nytimes.com/2017/04/20/us/politics/trump-italy-prime-minister-paolo-gentiloni.html>] – ist Schauplatz von Drohnenangriffen und Kommandounternehmen, und auch dort gibt es drei bisher geheim gehaltene US-Vorposten.

"Die vom AFRICOM betriebenen US-Basen in Afrika sichern den Zugang zu strategisch wichtigen Schlüsselpositionen auf einem Kontinent, der durch riesige Entfernungen und eine eingeschränkte Infrastruktur charakterisiert ist," hat **General Thomas Waldhauser** (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_D._Waldhauser), **der derzeitige Kommandeur des AFRICOM**, Anfang 2018 vor dem Verteidigungsausschuss des Repräsentantenhauses erklärt; er machte aber keine Angaben zur Anzahl dieser Basen [s. dazu auch <https://docs.house.gov/meetings/AS/AS00/20180306/106953/HHRG-115-AS00-Wstate-WaldhauserT-20180306.pdf>]. "Unser Netz von Basen ermöglicht flexible Militäreinsätze vor Ort und rechtzeitige Reaktionen auf sich entwickelnde Krisen, die Bürger oder Interessen der USA gefährden – ohne den Eindruck zu erwecken, wir wollten Afrika militarisieren."

Adam Moore, ein Assistenz-Professor für Geografie an der University of California in Los Angeles und Experte für die US-Militärpräsenz in Afrika, meinte dazu: "Die Behauptung, das US-Militär sei nur mit einem 'leichten Fußabdruck' in Afrika präsent, ist kaum noch zu halten. Gerade in den letzten fünf Jahren wurde in **Dschibuti** (am Horn von Afrika) mit **Chabelley** (s. <https://www.offiziere.ch/?p=28664>) die vermutlich größte Drohnenbasis der Welt errichtet, die an Kriegen auf zwei Kontinenten beteiligt ist – im Jemen und in Somalia." Moore fügte hinzu, dass eine noch größere US-Drohnenbasis in **Agadez im Staat Niger** (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP15114_190914.pdf) gebaut werde. "Für die Menschen in Somalia, Niger und Dschibuti klingt die Behauptung, die USA hätten nicht vor, Afrika zu militarisieren, sicher wie Hohn," ergänzte er.



Militärische Aktivitäten der USA (Grafik entnommen aus Google)

In den letzten 10 Jahren hat das AFRICOM sich nicht nur bemüht, seine Präsenz in Afrika kleinzureden [s. <https://www.africom.mil/media-room/article/10046/going-farther-by-going-together-building-partner-c>], es hat auch seine militärischen Vorposten als unbedeutende

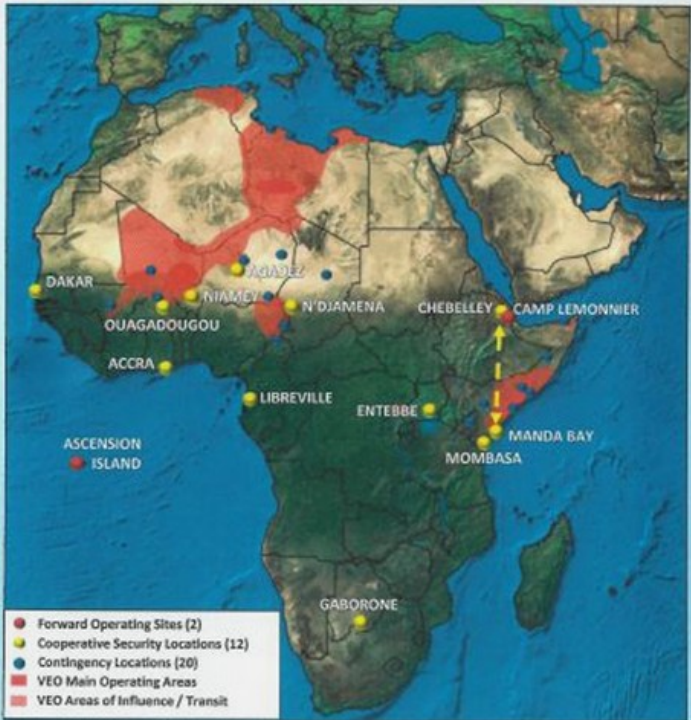
und vorübergehende Mitbenutzung einheimischer Basen heruntergespielt, auf denen die US-Streitkräfte nur Pächter seien [s. <https://www.voanews.com/a/us-military-pays-close-attention-to-boko-haram-militants/1681488.html>]. Waldhauser hat einen Drohnen-Vorposten in **Tunesien** im vergangenen Jahr so beschrieben: "Es ist keine US-Basis, sie gehört den Tunesiern." [s. <https://dod.defense.gov/News/Transcripts/Transcript-View/Article/1130131/department-of-defense-press-briefing-on-us-africa-command-by-general-thomas-d-w/>] Bei einem Besuch einer US-Basis im **Senegal** in diesem Sommer betonte der AFRICOM-Chef, die USA hätten nicht die Absicht, dort eine permanente Basis zu errichten [s. <https://www.africom.mil/media-room/Article/31074/africom-reinforces-commitment-to-senegalese-partnership>]. Gleichzeitig baut das AFRICOM sein Netz von Vorposten und deren Infrastruktur ständig weiter aus. **Allein (die auf der Air Base Ramstein stationierte) U. S. Air Force Africa, die Luftkomponente des AFRICOM, verfügt über rund 30 bereits fertige oder im Bau befindlich Stützpunkte in vier afrikanischen Staaten** (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14016_171016.pdf). Navy Cmdr. (Fregattenkapitän) Candice Tresch, eine Pentagon-Sprecherin, hat *The Intercept* bestätigt: "Die zum Schutz der US-Interessen notwendige US-Militärpräsenz auf dem afrikanischen Kontinent ist im Laufe des letzten Jahrzehnts deutlich gewachsen."

Auch China, Frankreich, Russland [s. <https://www.reuters.com/article/us-africa-russia-insight/how-russia-moved-into-central-africa-idUSKCN1MR0KA>] und die Vereinigten Arabischen Emirate haben in den letzten Jahren ihre Militärpräsenz in Afrika erhöht, und mehrere Staaten betreiben jetzt eigene Vorposten auf dem Kontinent. Aber kein anderer Staat kommt an den "US-Fußabdruck" heran. China hat zum Beispiel nur eine Basis in Afrika – und zwar ebenfalls in Dschibuti [s. <https://www.voanews.com/a/prospect-of-chinese-control-of-djibouti-port-concerns-senators/4657768.html>].


UNCLASSIFIED

Strategic Posture

- **Africa: Vast, Remote & Austere**
 - Chebelley to Manda Bay equals Portland, OR to Los Angeles, CA
 - Inadequate local infrastructure
 - Partners lack medical capability
- **Light US Footprint**
 - Small Special Operations Forces teams operating with partners far from logistics & medical support
 - Key component for USAFRICOM's shaping and decisive efforts
- **Camp Lemmonier, Djibouti: only Forward Operating Site in Africa**
 - HQ for CJTF-Horn of Africa
 - Main platform for crisis response and New Normal support



The map displays the African continent with several key locations and areas highlighted. A legend at the bottom left of the map area identifies the following:

- Forward Operating Sites (2)
- Cooperative Security Locations (12)
- Contingency Locations (20)
- VEO Main Operating Areas
- VEO Areas of Influence / Transit

Specific locations labeled on the map include: DAKAR, NIAMEY, N'DJAMENA, CHEBELLEY, CAMP LEMONNIER, OUAGADOUGOU, ACCRA, LIBREVILLE, ENTebbe, MANDABA, MOMBASA, and GABORONE. A red dot on the island of Ascension is also marked.

"10 Years of Partnership: Going Further Together"

UNCLASSIFIED

Nach den Dokumenten, die sich *The Intercept* unter Berufung auf den Freedom of Information Act beschaffen konnte, besteht das **Netzwerk des AFRICOM aus größeren dauerhaft betriebenen Basen, den Forward Operating Sites / FOSs, (gemeinsam mit einheimischen Streitkräften betriebenen) Cooperative Security Locations / CSLs sowie zahlreichen kleineren, bei Bedarf genutzten Stützpunkten, den Contingency Locations / CLs.** All diese Vorposten liegen auf dem afrikanischen Kontinent, nur eine FOS befindet sich auf der **britischen Insel Ascension** (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ascension>) im Südatlantik. In der von AFRICOM-Berater P. E. Teil zur Verfügung gestellten Karte "Strategic Posture" (s. S. 1 und S. 3) sind alle FOSs und CSLs (insgesamt 14) und 20 auf verschiedene Staaten verteilte CLs enthalten. Das Pentagon hat nicht mitgeteilt, ob diese Aufstellung vollständig ist, aber wissen lassen, dass die Anzahl der in einzelnen Staaten eingesetzten US-Soldaten aus Sicherheitsgründen geheim bleiben müsse.

Obwohl sich die Anzahl der Soldaten und Vorposten der USA in Afrika ständig ändert und einige für heikle Kommandounternehmen genutzte Vorposten vermutlich immer noch geheimgehalten werden, ist die Karte, die P. E. Teil zur Verfügung gestellt hat, die aktuellste, denn sie zeigt auch die Gebiete des Kontinents, in denen die meisten Aktivitäten des AFRICOM stattfinden. "Aus der Verteilung der Basen ist zu ersehen, dass die US-Streitkräfte Terroristen vor allem in drei Regionen bekämpfen: am Horn von Afrika in **Somalia, Dschibuti und Kenia**, in **Libyen, Niger, Kamerun** und im **Tschad** sowie in **Mali und Burkina Faso**," sagte Professor Moore und wies darauf hin, dass die USA nur eine Basis im Süden des Kontinents betreiben und ihr Engagement in Zentralafrika in den letzten Jahren reduziert haben.

Niger, Somalia und Kenia

Durch P. E. Teils Karte wird erstmals bestätigt, dass die US-Streitkräfte in **Niger** die meisten US-Basen in einem westafrikanischen Land unterhalten – und zwar insgesamt fünf, darunter auch zwei CLSs. Die CLS bei **Niamey**, der Hauptstadt Nigers, liegt neben dem Internationalen Flughafen Diiori Hamani auf der Air Base 101 und ist ein schon länger betriebener US-Drohnenflugplatz, der auch als Basis für Spezialoperationen [s. https://dod.defense.gov/portals/1/features/2018/0418_niger/img/Oct-2017-Niger-Ambush-Summary-of-Investigation.pdf] dient und als westafrikanischer Knotenpunkt von Privatunternehmen genutzt wird, die im Auftrag des AFRICOM Personen- und Krankentransporte durchführen. Die andere CSL im abgelegenen Schmugglerzentrum **Agadez** wird gerade zur wichtigsten US-Militärbasis in Westafrika ausgebaut [s. <https://theintercept.com/2018/08/21/us-drone-base-niger-africa/>]. Für den Ausbau dieser US-Drohnenbasis bei der Air Base 201 der Luftwaffe des Staates Niger sind 100 Millionen Dollar veranschlagt; einschließlich der Betriebskosten wird diese Basis die US-Steuerzahler bis zum Ablauf des 10-jährigen Nutzungsvertrages im Jahr 2024 aber mehr als eine Viertel Milliarde Dollar kosten [s. <https://theintercept.com/2016/09/29/u-s-military-is-building-a-100-million-drone-base-in-africa/>].

Offiziell ist eine CSL keine "US-Basis". Nach Angaben des US-Militärs handelt es sich dabei um "eine Einrichtung eines Partnerstaates, die bei Bedarf und in Notfällen mit dessen Erlaubnis von den US-Streitkräften mitbenutzt werden kann". [s. <https://www.marines.mil/News/News-Display/Article/607748/african-partners-proximity-key-to-crisis-response-solutions/>] Die Abmessungen, die veranschlagten Kosten und die Bedeutung von Agadez lassen aber etwas Anderes vermuten. "Wegen seiner Größe und der Investitionen in die Infrastruktur gleicht der US-Vorposten in Agadez eher den permanenten Militärbasen, die das US-Militär im Irak und in Afghanistan errichtet hat, als einem 'Lily Pad' (Seerosenblatt, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP13412_230712.pdf) irgendwo in Asien," vermutete Professor Moore.

Die US-Militärpräsenz in Niger erregte im Jahr 2017 allgemeine Aufmerksamkeit, weil am 4. Oktober bei einem ISIS-Hinterhalt in der Sahara in der Nähe der Grenze zu Mali vier US-Soldaten, darunter auch Angehörige der Green Berets (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Special_Forces_Command_\(Airborne\)](https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Special_Forces_Command_(Airborne))), getötet und zwei weitere verwundet worden waren (s. https://dod.defense.gov/portals/1/features/2018/0418_niger/img/Oct-2017-Niger-Ambush-Summary-of-Investigation.pdf). Weil das Pentagon den Überfall untersucht hat, sind weitere US-Vorposten in Niger bekannt geworden, darunter **Ouallam** und **Arlit** [s. <https://theintercept.com/2018/01/29/strava-heat-map-fitness-tracker-us-military-base/>], wo seit 2017 Special Operations Forces / SOF stationiert sind, und **Maradi**, wo sich schon seit 2016 SOF-Soldaten aufhalten. Die CL Arlit war auch schon in einem geheimen AFRICOM-Plan verzeichnet, der *The Intercept* bereits 2015 vorlag. Über das aus Verträgen mit Privatunternehmen bekannt gewordene Ouallam haben wir schon 2017 berichtet; in dieser CL stationierte US-Soldaten der SOF haben Terrorbekämpfer aus Nigeria und anderen afrikanischen Staaten ausgebildet und an Einsätzen lokaler Gruppen teilgenommen. Die Dokumente aus dem Jahr 2017 belegen auch, dass in einem US-Vorposten in **Dirkou** monatlich 4.400 Gallonen Benzin (1 Gallone = 3,75 l), 1.100 Gallonen Diesel und alle 90 Tage 6.000 Gallonen Treibstoff für Flugzeugturbinen benötigt werden.

Der Westen des afrikanischen Kontinents wird durch die US-Basen in Niger abgedeckt, der Osten durch fünf US-Vorposten in **Somalia**. Somalia ist auch der ostafrikanische Knotenpunkt für von Privatfirmen oder von den US-Streitkräften selbst durchgeführte Personen- und Krankentransporte. Auf der freigegebenen AFRICOM-Karte fehlt allerdings die CIA-Basis (in Mogadischu), die bereits 2014 von dem Magazin *The Nation* enttarnt wurde [s. <https://www.thenation.com/article/cias-secret-sites-somalia/>].

Da alle US-Militärbasen in Somalia als CLs firmieren, sind sie in der AFRICOM-Karte aus dem Jahr 2018 nicht aufgeführt. **Kismayo** [s. <https://foreignpolicy.com/2015/07/02/exclusive-u-s-operates-drones-from-secret-bases-in-somalia-special-operations-jsoc-black-hawk-down/>] ist aber schon länger als Schlüsselvorposten bekannt, und in der 2015 freigegebenen AFRICOM-Karte werden nicht nur **Baidoa**, **Bosaaso** und die Hauptstadt **Mogadischu** genannt, sondern auch **Berbera** in Somaliland (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Somaliland>), das (1991) seine Unabhängigkeit erklärt hat. Wenn die Angaben auf der von dem AFRICOM-Berater P. E. Teil zur Verfügung gestellten Karte stimmen, liegt eine der Somalia zugeordneten CLs eigentlich in Somaliland. Nach einem Bericht, den *VICE News* (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Vice_Media) Anfang 2018 veröffentlicht hat, wurden in Somalia nicht nur sechs neue US-Basen errichtet [s. https://news.vice.com/en_ca/article/xw7nw3/somalia-is-looking-like-another-full-blown-us-war (und https://news.vice.com/en_us/article/a3my38/exclusive-the-us-has-more-military-operations-in-africa-than-the-middle-east)] sondern auch der Vorposten **Baledogle** erweitert [s. <https://www.airforcetimes.com/news/your-air-force/2018/10/04/secret-us-base-in-somalia-is-getting-some-emergency-runway-repairs/>]. Letzteres geht aus einem kürzlich veröffentlichten Vertrag über "dringend notwendige Reparaturarbeiten an einer Start- und Landebahn" hervor.

Nach streng geheimen Dokumenten, die *The Intercept* schon 2015 vorlagen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP19915_261015.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20815_131115.pdf), war eine US-Eliteeinheit mit der Bezeichnung Task Force 48-4 Anfang der 90er Jahre an Drohnenangriffen in Somalia beteiligt. Diese wurden in den letzten Jahren sogar noch verstärkt. Nach Angaben der Foundation for Defense of Democracies (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Foundation_for_Defense_of_Democracies) haben die USA bis November 2018 bereits 36 Luftangriffe in Somalia durchgeführt; 2017 waren es insgesamt 34, 2016 nur 15 [s. <https://www.longwarjournal.org/archives/2018/10/shabaab-attack-2.php>].

Somalias Nachbar **Kenia** beherbergt vier US-Basen auf seinem Territorium, darunter die CSLs **Mombasa** und **Manda Bay**. Nach einer 2013 veröffentlichten Pentagon-Studie über geheime Drohnenoperationen in Somalia waren dort auch zwei normale Überwachungsflugzeuge stationiert [s. <https://theintercept.com/drone-papers/target-africa/>]. Im Budget des AFRICOM für das Haushaltsjahr 2015 wird auch die CL **Lakipia** auf einem kenianischen Militärflugplatz erwähnt, und den kenianischen Militärflugplatz **Wajir** hat die U.S. Navy schon vorher ausgebaut.

Libyen, Tunesien und Dschibuti

Die Karte des AFRICOM-Beraters P. E. Teil zeigt eine Gruppe von drei namenlosen, vorher unbekanntem CLs in der Nähe der libyschen Küste. Seit 2011 haben die USA rund 550 Drohnenangriffe [s. <https://theintercept.com/2018/06/20/libya-us-drone-strikes/>] auf Kämpfer der Al-Qaida und des Islamischen Staates in diesem zerrütteten nordafrikanischen Staat durchgeführt. Nach offiziellen US-Angaben hat es allein während einer viermonatigen Periode im Jahr 2016 etwa 300 dieser Angriffe in Libyen gegeben [s. <https://www.acc.af.mil/News/Article-Display/Article/1265247/providing-freedom-from-terror-rpas-help-reclaim-sirte/>]. Das ist siebenmal mehr als die 42 bestätigten US-Drohnenangriffe, die 2016 insgesamt in Somalia, im Jemen und in Pakistan stattgefunden haben. Das hat das gemeinnützige Bureau of Investigative Journalism (s. https://de.wikipedia.org/wiki/The_Bureau_of_Investigative_Journalism) in London festgestellt [s. <https://www.thebureauinvestigates.com/projects/drone-war>]. Die Angriffe in Libyen werden auch unter der Trump-Regierung fortgesetzt; der letzte zugegebene US-Drohnenangriff in Libyen fand am 29. November 2018 bei Al Uwaynat statt. In der AFRICOM-Karte aus dem Jahr 2015 ist nur der in der Sahara nahe der libyschen Grenze zu Niger, dem Tschad und Algerien gelegene **Flugplatz Al-Wigh** verzeichnet [s. <https://ctc.usma.edu/the-strategic-topography-of-southern-libya/>]; er ist weit entfernt von den drei US-Vorposten an der libyschen Küste.

Die AFRICOM-Karte (aus dem Jahr 2018) zeigt auch eine CL im benachbarten **Tunesien** – vermutlich den Flugplatz **Sidi Ahmed**, einen wichtigen Drohnenflugplatz der USA [weitere Infos dazu s. unter https://www.washingtonpost.com/world/national-security/us-has-secretly-expanded-its-global-network-of-drone-bases-to-north-africa/2016/10/26/ff19633c-9b7d-11e6-9980-50913d68eacb_story.html?utm_term=.2edb0bb75fe0], der bei den Luftangriffen, die in den letzten Jahren in Libyen geflogen wurden, eine große Rolle gespielt hat. "Drohnenflüge zu geheimdienstlichen Kontroll- und Aufklärungszwecken finden schon lange von Tunesien aus statt," hat der AFRICOM-Chef Waldhauser schon 2017 erklärt [s. <https://dod.defense.gov/News/Transcripts/Transcript-View/Article/1130131/departement-of-defense-press-briefing-on-us-africa-command-by-general-thomas-d-w/>]. "Dass wir von dort aus fliegen, ist kein Geheimnis: Wir nehmen Rücksicht auf die Wünsche der Tunesier, übertreiben es nicht und unterstützen sie außerdem."

In **Dschibuti** liegt das Kronjuwel der US-Militärbasen auf dem afrikanischen Kontinent – das **Camp Lemonnier**, ein ehemaliger Stützpunkt der französischen Fremdenlegion, der sich zur einzigen FOS des AFRICOM entwickelt hat [s. <http://archive.defense.gov/news/newsarticle.aspx?id=62927>]. Das Camp ist der zentrale Stützpunkt für die Terrorbekämpfung im Jemen und in Somalia und die Heimat der Combined Joint Task Force Horn of Africa / CJTF-HOA [weitere Infos dazu s. unter https://www.washingtonpost.com/world/national-security/remote-us-base-at-core-of-secret-operations/2012/10/25/a26a9392-197a-11e2-bd10-5ff056538b7c_story.html?utm_term=.e6f7e540a63c]. Dort sind rund 4.000 Soldaten der USA und von Verbündeten stationiert, und es ist die "Hauptplattform" der US-Krisenreaktionskräfte für Afrika. Seit 2002 wurde die Basis von 88 Acres (1 acre = 0,4 ha) auf fast 600 Acres vergrößert [s. https://www.cnicy.navy.mil/regions/cnreurafrswa/installations/camp_lemonnier_djibouti.html]. 2013 wurde eine 10 km südwestlich des Camps

gelegene CSL ausgegliedert; sie dient als Satellitenstation und Drohnenflugplatz, und bis heute ist dieser Flugplatz **Chabelley** die Ausgangsbasis für Drohneneinsätze in Somalia und im Jemen sowie gegen den Islamischen Staat im Irak und in Syrien [s. <https://theintercept.com/2015/10/21/stealth-expansion-of-secret-us-drone-base-in-africa/>]. "Das US-Militär bekämpft von Dschibuti aus auch Terroristen und Piraten rund ums Horn von Afrika und auf der Arabischen Halbinsel [s. <http://www.tomdispatch.com/blog/176083/>], und Präsident Trump hat im Juni 2018 mitgeteilt, dass US-Soldaten aus dem Camp Lemonnier bei Bedarf auch die US-Botschaften in ostafrikanischen Staaten schützen [s. dazu auch <https://www.whitehouse.gov/briefings-statements/text-letter-president-speaker-house-representatives-president-pro-tempore-senate-4/>].

Kamerun, Mali und der Tschad

In der AFRICOM-Liste sind auch zwei CLs in **Kamerun** vermerkt, der Vorposten **Garoua** im Norden des Landes, der als Drohnenflugplatz und als Basis für die Task Force Darby der Army [s. <https://www.africom.mil/media-room/Article/30416/task-force-darby-completes-road-construction>] genutzt wird, die mit den Streitkräften Kameruns die Terrorgruppe Boko Haram bekämpft [s. <https://theintercept.com/2016/02/25/us-extends-drone-war-deeper-into-africa-with-secretive-base/>]. In Kamerun befinden sich auch der schön länger genutzte Vorposten **Douala** sowie zwei Einrichtungen in **Maroua** und im benachbarten **Salak**, die von den US-Streitkräften und von vom Pentagon beauftragten Privatfirmen für Ausbildungszwecke und Überwachungsflüge mit Drohnen verwendet werden. Bereits 2017 wiesen Amnesty International, die in London ansässige Rechercheagentur Forensic Architecture (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Forensic_Architecture) und *The Intercept* darauf hin, dass die Armee Kameruns in Salak ein geheimes Foltergefängnis betreibt, in dem auch Gefangene umgebracht werden.

Im benachbarten **Mali** gibt es zwei CLs. In der AFRICOM-Liste aus dem Jahr 2015 sind CLs in **Gao** und der Hauptstadt **Bamako** aufgeführt. Die Karte aus dem Jahr 2018 enthält außerdem eine CSL in **N'Djamena**, der Hauptstadt des Tschad, von der aus schon seit Anfang des letzten Jahrzehnts US-Drohnen starten; dort befindet sich auch das Hauptquartier eines Special Operations Control Elements für ein Elite-Bataillon [s. <https://www.africom.mil/media-room/Article/30416/task-force-darby-completes-road-construction>]. In **Faya Largeau** könnte sich eine weitere bisher unbekannte CL befinden, die in der AFRICOM-Liste aus dem Jahr 2015 im Tschad verortet wurde.

In **Gabun** existiert eine CSL in **Libreville**. Dort haben im letzten Jahr US-Truppen eine Übung durchgeführt, um zu überprüfen, ob diese CSL in einen vorverschobenen Gefechtsstand für einen größeren Kampfverband umgewandelt werden kann [s. dazu https://www.army.mil/article/192190/us_army_africa_conducts_exercise_judicious_activation_in_gabon]. Eine CSL gibt es auch in der Stadt **Akkra** in **Ghana**, und eine weitere liegt auf der kleinen Captain Andalla Cissé Air Base bei **Dakar**, der Hauptstadt des Senegal. "Diese Base ist für uns sehr wichtig, weil sie uns hilft, auf dem großen Kontinent Afrika Zeit zu sparen und Entfernungen zu verkürzen," erklärte AFRICOM-Chef Waldhauser bei einem Besuch in der senegalesische Hauptstadt im August 2018 [s. <https://www.africom.mil/media-room/Article/31074/africom-reinforces-commitment-to-senegalese-partnership>].

Nur eine Basis liegt im weit entfernten Süden des Kontinents – eine CSL in **Gaborone**, der Hauptstadt des Staates **Botswana**, die von der Army betrieben wird (s. dazu <https://www.armytimes.com/news/your-army/2016/06/07/army-steps-up-partnerships-in-africa-amid-growing-terror-threat/>). Die nördlich davon gelegene CSL **Entebbe** in **Uganda** war lange ein wichtiger Flugplatz für die in Afrika operierenden US-Truppen; von dort starteten auch US-Überwachungsflugzeuge [s. <https://www.washingtonpost.com/world/national-security/>].

[contractors-run-us-spying-missions-in-africa/2012/06/14/gJQAvC4RdV_story.html?noredirect=on&utm_term=.27ec44422398](https://www.washingtonpost.com/archive/local/2012/06/14/gJQAvC4RdV_story.html?noredirect=on&utm_term=.27ec44422398)]. Dieser Flugplatz war auch sehr nützlich, als bei der Operation Oaken Steel im Juli 2016 das Personal der US-Botschaft in Juba evakuiert werden musste, weil im Süd-Sudan Kämpfe ausgebrochen waren.

"Wir haben die Feuerkraft erhöht"

Als AFRICOM-Chef Waldhauser im Mai 2018 gefragt wurde [s. <https://dod.defense.gov/News/Transcripts/Transcript-View/Article/1518332/departments-of-defense-press-briefing-on-the-results-of-the-investigation-into-t/>], welche Maßnahmen nach dem Hinterhalt getroffen worden seien, der im Oktober 2017 in Niger stattgefunden hatte, antwortete er zunächst, die US-Präsenz in Afrika sei verstärkt worden und fügte hinzu: "Ich werde hier nicht ins Detail gehen, aber wir haben die Feuerkraft erhöht, den Bereich ISR (geheimdienstliche Überwachung und Aufklärung) ausgeweitet und den Zeitraum für Gegenmaßnahmen verlängert. Wir werden unsere Soldaten also besser schützen." Die Erhöhung der Feuerkraft bedeutet auch, dass die über Afrika fliegenden Drohnen jetzt bewaffnet sind. Im Sommer 2018 hat Waldhauser – auf mit Raketen ausgerüstete Drohnen anspielend – verkündet: "Von Niger aus können wir jetzt zuschlagen." [s. <https://www.stripes.com/news/us-military-in-africa-says-changes-made-to-protect-troops-1.540259>]

Das AFRICOM (in Stuttgart) hat auf mehrfache Bitten um ein Interview mit Waldhauser nicht reagiert.

Nachdem das US-Verteidigungsministerium monatelang einen umfassenden Abbau seiner Special Operations Forces in Afrika und die Schließung militärischer Vorposten in Tunesien, Kamerun, Libyen und Kenia ankündigt hat [s. <https://www.nytimes.com/2018/06/04/world/africa/commandos-africa-pivot-major-powers.html?action=click&module=RelatedCoverage&pgtype=Article®ion=Footer>], verbreitete es zuletzt die Nachricht, dass weniger als 10 Prozent der 7.200 Soldaten abgezogen werden, die das AFRICOM auf dem afrikanischen Kontinent im Einsatz hat. Und weil sich dieser Abzug auf mehrere Jahre verteilen wird, sollen auch keine US-Basen geschlossen werden. Der Ausbau dieser US-Basen läuft sogar auf Hochtouren. Auburn Davis, eine Sprecherin U.S. Air Forces Africa (auf der Air Base Ramstein) hat *The Intercept* mitgeteilt, die Air Force habe kürzlich 21 Ausbauprojekte in Kenia, Tunesien, Niger und Dschibuti abgeschlossen und weitere 7 in Niger und Dschibuti in Gang gesetzt.

"Die Vermehrung der US-Basen in der Sahelzone, in Libyen und am Horn von Afrika lässt vermuten, dass das AFRICOM die Terrorbekämpfung in diesen Regionen endlos fortsetzen will," erklärte Professor Moore gegenüber *The Intercept*. Nur wenige Stunden nach Moores Äußerung gab das Pentagon bekannt, dass es mit sechs Firmen über fünf Jahre laufende Verträge zum Ausbau von US-Marinebasen in Afrika abgeschlossen hat – im Gesamtwert von 40 Millionen Dollar, beginnend mit der Verlängerung der Start- und Landebahn im Camp Lemonnier in Dschibuti [s. dazu auch <https://www.nytimes.com/2018/06/04/world/africa/commandos-africa-pivot-major-powers.html?action=click&module=RelatedCoverage&pgtype=Article®ion=Footer>].

(Wir haben diesen langen, aber sehr informativen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern und Hervorhebungen versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos über ihn sind nachzulesen unter https://en.wikipedia.org/wiki/Nick_Turse . Der Bundesregierung in Berlin, den Landesregierungen in Stuttgart und Mainz und allen politischen Parteien der Bundesrepublik scheint es völlig gleichgültig zu sein, dass alle militärischen Aktivitäten der USA in Afrika unter Missachtung unserer Souveränität von Stuttgart und Ramstein aus koordiniert werden. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

U.S. Military Says It Has a “Light Footprint” in Africa. These Documents Show a Vast Network of Bases.

Nick Turse

December 1 2018

The U.S. military has long insisted that it maintains a “light footprint” in Africa, and there have been reports of proposed drawdowns in special operations forces and closures of outposts on the continent, due to a 2017 ambush in Niger and an increasing focus on rivals like China and Russia. But through it all, U.S. Africa Command has fallen short of providing concrete information about its bases on the continent, leaving in question the true scope of the American presence there.

Documents obtained from AFRICOM by The Intercept, via the Freedom of Information Act, however, offer a unique window onto the sprawling network of U.S. military outposts in Africa, including previously undisclosed or unconfirmed sites in hotspots like Libya, Niger, and Somalia. The Pentagon has also told The Intercept that troop reductions in Africa will be modest and phased-in over several years and that no outposts are expected to close as a result of the personnel cuts.

According to a 2018 briefing by AFRICOM science adviser Peter E. Teil, the military’s constellation of bases includes 34 sites scattered across the continent, with high concentrations in the north and west as well as the Horn of Africa. These regions, not surprisingly, have also seen numerous U.S. drone attacks and low-profile commando raids in recent years. For example, Libya — the site of drone and commando missions, but for which President Donald Trump said he saw no U.S. military role just last year — is nonetheless home to three previously undisclosed outposts.

“U.S. Africa Command’s posture plan is designed to secure strategic access to key locations on a continent characterized by vast distances and limited infrastructure,” Gen. Thomas Waldhauser, the AFRICOM commander, told the House Armed Services Committee earlier this year, though he didn’t provide specifics on the number of bases. “Our posture network allows forward staging of forces to provide operational flexibility and timely response to crises involving U. S. personnel or interests without creating the optic that U. S. Africa Command is militarizing Africa.”

According to Adam Moore, an assistant professor of geography at the University of California, Los Angeles and an expert on the U.S. military’s presence in Africa, “It is getting harder for the U.S. military to plausibly claim that it has a ‘light footprint’ in Africa. In just the past five years, it has established what is perhaps the largest drone complex in the world in Djibouti — Chabelley — which is involved in wars on two continents, Yemen, and Somalia.” Moore also noted that the U.S. is building an even larger drone base in Agadez, Niger. “Certainly, for people living in Somalia, Niger, and Djibouti, the notion that the U.S. is not militarizing their countries rings false,” he added.

For the last 10 years, AFRICOM has not only sought to define its presence as limited in scope, but its military outposts as small, temporary, and little more than local bases where Americans are tenants. For instance, this is how Waldhauser described a low-profile drone outpost in Tunisia last year: “And it’s not our base, it’s the Tunisians’ base.” On a visit to a

U.S. facility in Senegal this summer, the AFRICOM chief took pains to emphasize that the U.S. had no intention of establishing a permanent base there. Still, there's no denying the scope of AFRICOM's network of outposts, nor the growth in infrastructure. Air Forces Africa alone, the command's air component, has recently completed or is currently working on nearly 30 construction projects across four countries in Africa. "The U.S. footprint on the African continent has grown markedly over the last decade to promote U.S. security interests on the continent," Navy Cmdr. Candice Tresch, a Pentagon spokesperson, told The Intercept.

While China, France, Russia, and the United Arab Emirates have increased their own military engagement in Africa in recent years and a number of countries now possess outposts on the continent, none approach the wide-ranging U.S. footprint. China, for example, has just one base in Africa – a facility in Djibouti.

According to the documents obtained by The Intercept through the Freedom of Information Act, AFRICOM's network of bases includes larger "enduring" outposts, consisting of forward operating sites, or FOSes, and cooperative security locations, or CSLs, as well as more numerous austere sites known as contingency locations, or CLs. All of these are located on the African continent except for an FOS on Britain's Ascension Island in the south Atlantic. Teil's map of AFRICOM's "Strategic Posture" names the specific locations of all 14 FOSes and CSLs and provides country-specific locales for the 20 contingency locations. The Pentagon would not say whether the tally was exhaustive, however, citing concerns about publicly providing the number of forces deployed to specific facilities or individual countries. "For reasons of operational security, complete and specific force lay-downs are not releasable," said Tresch.

While troops and outposts periodically come and go from the continent, and some locations used by commandos conducting sensitive missions are likely kept under wraps, Teil's map represents the most current and complete accounting available and indicates the areas of the continent of greatest concern to Africa Command. "The distribution of bases suggests that the U.S. military is organized around three counter-terrorism theaters in Africa: the Horn of Africa — Somalia, Djibouti, Kenya; Libya; and the Sahel — Cameroon, Chad, Niger, Mali, Burkina Faso," says Moore, noting that the U.S. has only one base in the south of the continent and has scaled back engagement in Central Africa in recent years.

Niger, Somalia, and Kenya

Teil's briefing confirms, for the first time, that the U.S. military currently has more sites in Niger — five, including two cooperative security locations — than any other country on the western side of the continent. Niamey, the country's capital, is the location of Air Base 101, a longtime U.S. drone outpost attached to Diori Hamani International Airport; the site of a Special Operations Advanced Operations Base; and the West Africa node for AFRICOM's contractor-provided personnel recovery and casualty evacuation services. The other CSL, in the remote smuggling hub of Agadez, is set to become the premier U.S. military outpost in West Africa. That drone base, located at Nigerien Air Base 201, not only boasts a \$100 million construction price tag but, with operating expenses, is estimated to cost U.S. taxpayers more than a quarter-billion dollars by 2024 when the 10-year agreement for its use ends.

Officially, a CSL is neither "a U.S. facility or base." It is, according to the military, "simply a location that, when needed and with the permission of the partner country, can be used by U.S. personnel to support a wide range of contingencies." The sheer dimensions, cost, and importance of Agadez seems to suggest otherwise. "Judging by its size and the infra-

structure investments to date, Agadez more resembles massive bases that the military created in Iraq and Afghanistan than a small, unobtrusive, ‘lily pad,’” says Moore.

The U.S. military presence in Niger gained widespread exposure last year when an October 4 ambush by ISIS in the Greater Sahara near the Mali border killed four U.S. soldiers, including Green Berets, and wounded two others. A Pentagon investigation into the attack shed additional light on other key U.S. military sites in Niger including Ouallam and Arlit, where Special Operations forces (SOF) deployed in 2017, and Maradi, where SOF were sent in 2016. Arlit also appeared as a proposed contingency location in a formerly secret 2015 AFRICOM posture plan obtained by The Intercept. Ouallam, which was listed in contracting documents brought to light by The Intercept last year, was the site of an SOF effort to train and equip a Nigerien counterterrorism company as well as another effort to conduct operations with other local units. Contracting documents from 2017 also noted the need for 4,400 gallons per month of gasoline, 1,100 gallons per month of diesel fuel, and 6,000 gallons of aviation turbine fuel to be delivered, every 90 days, to a “military installation” in Dirkou.

While the five bases in Niger anchor the west of the continent, the five U.S. outposts in Somalia are tops in the east. Somalia is the East Africa hub for contractor-provided personnel recovery and casualty evacuation services as well as the main node for the military’s own personnel recovery and casualty evacuation operations. These sites, revealed in AFRICOM maps for the first time, do not include a CIA base revealed in 2014 by The Nation.

All U.S. military facilities in Somalia, by virtue of being contingency locations, are unnamed on AFRICOM’s 2018 map. Previously, Kismayo has been identified as a key outpost, while the declassified 2015 AFRICOM posture plan names proposed CLs in Baidoa, Bosaaso, and the capital, Mogadishu, as well as Berbera in the self-declared state of Somaliland. If locations on Teil’s map are accurate, one of the Somali sites is located in this latter region. Reporting by Vice News earlier this year indicated there were actually six new U.S facilities being constructed in Somalia as well as the expansion of Baledogle, a base for which a contract for “emergency runway repairs” was recently issued.

According to top secret documents obtained by The Intercept in 2015, elite troops from a unit known as Task Force 48-4 were involved in drone attacks in Somalia earlier this decade. This air war has continued in the years since. The U.S. has already conducted 36 air strikes in Somalia this year, compared to 34 for all of 2017 and 15 in 2016, according to the Foundation for Defense of Democracies.

Somalia’s neighbor, Kenya, boasts four U.S. bases. These include cooperative security locations at Mombasa as well as Manda Bay, where a 2013 Pentagon study of secret drone operations in Somalia and Yemen noted that two manned fixed-wing aircraft were then based. AFRICOM’s 2015 posture plan also mentions contingency locations at Lakipia, the site of a Kenyan Air Force base, and another Kenyan airfield at Wajir that was upgraded and expanded by the U.S. Navy earlier in this decade.

Libya, Tunisia, and Djibouti

Teil’s map shows a cluster of three unnamed and previously unreported contingency locations near the Libyan coastline. Since 2011, the U.S. has carried out approximately 550 drone strikes targeting al Qaeda and Islamic State militants in the restive North African nation. During a four-month span in 2016, for example, there were around 300 such attacks, according to U.S. officials. That’s seven times more than the 42 confirmed U.S. drone strikes carried out in Somalia, Yemen, and Pakistan combined for all of 2016, according to

data compiled by the Bureau of Investigative Journalism, a London-based nonprofit news organization. The Libya attacks have continued under the Trump administration, with the latest acknowledged U.S. drone strike occurring near Al Uwaynat on November 29. AFRICOM's 2015 posture plan listed only an outpost at Al-Wigh, a Saharan airfield near that country's borders with Niger, Chad, and Algeria, located far to the south of the three current CLs.

Africa Command's map also shows a contingency location in neighboring Tunisia, possibly Sidi Ahmed Air Base, a key regional U.S. drone outpost that has played an important role in air strikes in Libya in recent years. "You know, flying intelligence, surveillance and reconnaissance drones out of Tunisia has been taking place for quite some time," said Waldhauser, the AFRICOM commander, last year. "[W]e fly there, it's not a secret, but we are very respectful to the Tunisians' desires in terms of, you know, how we support them and the fact that we have [a] low profile..."

Djibouti is home to the crown jewel of U.S. bases on the continent, Camp Lemonnier, a former French Foreign Legion outpost and AFRICOM's lone forward operating site on the continent. A longtime hub for counterterrorism operations in Yemen and Somalia and the home of Combined Joint Task Force-Horn of Africa (CJTF-HOA), Camp Lemonnier hosts around 4,000 U.S. and allied personnel, and, according to Teil, is the "main platform" for U.S. crisis response forces in Africa. Since 2002, the base has expanded from 88 acres to nearly 600 acres and spun off a satellite outpost — a cooperative security location 10 kilometers to the southwest, where drone operations in the country were relocated in 2013. Chabelley Airfield has gone on to serve as an integral base for missions in Somalia and Yemen as well as the drone war against the Islamic State in Iraq and Syria. "United States military personnel remain deployed to Djibouti, including for purposes of posturing for counterterrorism and counter-piracy operations in the vicinity of the Horn of Africa and the Arabian Peninsula, and to provide contingency support for embassy security augmentation in East Africa," President Donald Trump noted in June.

Cameroon, Mali, and Chad

AFRICOM's strategic posture also includes two contingency locations in Cameroon. One is an outpost in the north of the country, known as CL Garoua, which is used to fly drone missions and also as a base for the Army's Task Force Darby, which supports Cameroonian forces fighting the terrorist group Boko Haram. Cameroon is also home to a longtime outpost in Douala as well as U.S. facilities in Maroua and a nearby base called Salak, which is also used by U.S. personnel and private contractors for training missions and drone surveillance. In 2017, Amnesty International, the London-based research firm Forensic Architecture, and The Intercept exposed illegal imprisonment, torture, and killings by Cameroonian troops at Salak.

In neighboring Mali, there are two contingency locations. AFRICOM's 2015 posture plan lists proposed CLs in Gao and Mali's capital, Bamako. The 2018 map also notes the existence of a CSL in Chad's capital N'Djamena, a site where the U.S. began flying drones earlier this decade; it's also the headquarters of a Special Operations Command and Control Element, an elite battalion-level command. Another unidentified contingency location in Chad could be a CL in Faya Largeau, which was mentioned in AFRICOM's 2015 posture plan.

In Gabon, a cooperative security location exists in Libreville. Last year, U.S. troops carried out an exercise there to test their ability to turn the Libreville CSL into a forward command post to facilitate an influx of a large number of forces. A CSL can also be found in Accra,

Ghana, and another CSL is located on a small compound at Captain Andalla Cissé Air Base in Dakar, Senegal. “This location is very important to us because it helps mitigate the time and space on the continent the size of Africa,” said AFRICOM commander Waldhauser while visiting the Senegalese capital earlier this year.

Only one base lies in the far south of the continent, a CSL in Botswana’s capital, Gaborone, that is run by the Army. To its north, CSL Entebbe in Uganda has long been an important air base for American forces in Africa, serving as a hub for surveillance aircraft. It also proved integral to Operation Oaken Steel, the July 2016 rapid deployment of troops to rescue U.S. personnel after fighting broke out near the American Embassy in Juba, South Sudan.

“We Have Increased the Firepower”

In May, responding to questions about measures taken after the October 2017 ambush in Niger, Waldhauser spoke of fortifying the U.S. presence on the continent. “We have increased, which I won’t go into details here, but we have increased the firepower, we’ve increased the ISR [intelligence surveillance and reconnaissance] capacity, we’ve increased various response times,” he said. “So we have beefed up a lot of things posture-wise with regard to these forces.” This firepower includes drones. “We have been arming out of Niger, and we’ll use that as appropriate,” Waldhauser noted this summer, alluding to the presence of armed remotely piloted aircraft, or RPAs, now based there.

AFRICOM did not respond to multiple requests to interview Waldhauser.

After months of reports that the Defense Department was considering a major drawdown of Special Operations forces in Africa as well as the closure of military outposts in Tunisia, Cameroon, Libya and Kenya, the Pentagon now says that less than 10 percent of 7,200 forces assigned to AFRICOM will be withdrawn over several years and no bases will close as a result. In fact, U.S. base construction in Africa is booming. Air Forces Africa spokesperson Auburn Davis told The Intercept that the Air Force recently completed 21 construction projects in Kenya, Tunisia, Niger and Djibouti and currently has seven others underway in Niger and Djibouti.

“The proliferation of bases in the Sahel, Libya, and Horn of Africa suggests that AFRICOM’s counterterrorism missions in those regions of the continent will continue indefinitely,” Moore told The Intercept. Hours after Moore made those comments, the Pentagon announced that six firms had been named under a potential five-year, \$240 million contract for design and construction services for naval facilities in Africa, beginning with the expansion of the tarmac at Camp Lemonnier in Djibouti.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern